Sergej Koudriakov

Franz Schubert: Piano Sonata D 850 & Three Piano Pieces D 946

Franz Schubert

SACD aud 92.546

www.classicstodayfrance.com Mai 2008 (Christophe Huss - 2008.05.02)

Voici un nom à retenir. Koudriakov est un lauréat du Concours de piano de...

Full review text restrained for copyright reasons.

klassik-heute.com Juni 2008 (Mario Gerteis - 2008.06.04)

Pikant, dass einem im CD-Booklet gleich der passende kritische Ansatz...

Full review text restrained for copyright reasons.

opushd.net - opus haute définition e-magazine numéro 42, 16-05-2008 (Jean-Jacques Millo - 2008.05.16)

Longtemps négligées, les Sonates pour piano de Schubert sont pourtant un...

Full review text restrained for copyright reasons.

Fono Forum September 2008 (Frank Siebert - 2008.09.01)

Gemeißelt

Der fanfarenartige Beginn von Schuberts groß dimensionierter Sonate D-Dur kommt dem Naturell des 1978 geborenen und am Moskauer Tschaikowsky Konservatorium ausgebildeten Sergey Koudriakov bestens entgegen. Sein strenges, formbewusstes Spiel wirkt wie gemeißelt, der klare opulente Ton ist frei und unverkrampft. Koudriakov lässt die Musik vital blühen, was pianistisch ungemein beeindruckend ist, die komplexen Tiefendimensionen werden hingegen musikantisch überspielt. Viel Potential zeigen diese brillanten und auf sympathische Weise unbekümmerten Interpretationen, denen es – noch – an einer intensiven geistigen Durchdringung mangelt.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de

Pizzicato 9/2008 (Guy Wagner - 2008.09.01)

Wegen der Klavierstücke

Sergey Koudriakov, Schüler des Moskauer Konservatoriums, Gewinner des Géza Anda-Wettbewerbs, hat es sich mit dieser CD nicht leicht gemacht. Er ist ein Suchender, der den Geist und die Seele hinter den Noten herausstellen möchte. Dass er sich dazu Schubert auserwählt hat, wen wundert es? Schubert ist ideal dafür. Koudriakov sieht in ihm den Vollender der klassischen Epoche und vor allem den Impulsgeber für die echte Romantik mit allem, was sie an seelischen Dimensionen auszudrücken versucht hat. Schuberts Musik singt und leidet, lässt in Abgründe hineinsehen und doch schimmert oft noch ein bleicher Hoffnungsstrahl durch die Trauer hindurch. Das ist im Besonderen wahr für die Sonate D-Dur D.850, die so genannte 'Gasteiner', komponiert 1825 zu einem Zeitpunkt als sich Schubert gesundheitlich und seelisch 'etwas besser' fühlte, während die drei Klavierstücke, eigentlich die dritte Reihe der Impromptus, aus dem letzten Lebensjahr 1828, in bis dahin ungekannte musikalische und emotionale Dimensionen vordringen und in jeder Hinsicht mit der Dreieinigkeit der letzten Sonaten (c-Moll D. 958, A-Dur D. 959 und B-Dur D. 960) verglichen werden können.

Während der russische Pianist den einleitenden Allegro vivace-Satz der Sonate benutzt, um das Spektrum seines Könnens deutlich zu machen, – mit einem besondern Akzent auf seinem klaren, präzisen und nuancenreichen Anschlag, sowie auf seinem feinen Sinn für Agogik und Klangfarben –, so gerät ihm der Satz jedoch etwas burschikos. Hingegen versucht er den zweiten Satz (con moto) allzu sehr in die Verträumtheit und Besinnlichkeit zu versenken, wodurch er aber sein inneres Pulsieren verliert. Überhaupt dehnt Koudriakov sein Spiel und das Werk bis zum Äußersten: Von den zehn Aufnahmen dieser Sonate, die ich besitze, ist seine mit 43'43 die langsamste.

Hingegen sind die Klavierstücke im goldenen Mittelfeld angesiedelt und gelingen Koudriakov weitaus besser: Seine diskrete Virtuosität und seine differenzierter Anschlag schaffen hier ganz wunderbare Momente, spannen den emotionalen Bogen sehr weit und berühren tief. So ist es wegen der Klavierstücke D. 946 und insbesondere dem wunderbaren Allegretto, dass diese CD Aufmerksamkeit verdient: Koudriakov macht hier deutlich, dass mit ihm als ernsthaftem Schubert-Interpreten zu rechnen ist.

www.ClassicsToday.com October 2008 (Jed Distler - 2008.10.01)

Sergey Koudriakov's highly sectionalized treatment of Schubert's D major sonata...

Full review text restrained for copyright reasons.

www.classicalcdreview.com October 2008 (R.E.B. - 2008.10.01)

Russian pianist Sergei Koudriakov was born in 1978 and trained primarily in...

Full review text restrained for copyright reasons.

www.ResMusica.com Juin 2008 (Jean-Luc Caron - 2008.06.23)

Un Schubert à la russe

Un Schubert à la russe

Full review text restrained for copyright reasons.

Audiophile Audition January 2009 (Steven Ritter - 2009.01.23)

Outstanding in every way, this disc finally gives Gilels a run for his...

Full review text restrained for copyright reasons.

Audio 7/2008 (Matthias Wendt - 2008.07.01)

Hohe Klavier-Kunst

Die Tontechniker haben sich gewaltige Mühe gegeben, um den Klavierklang so perfekt wie möglich einzufangen.

Dies ist in der SACD-Version recht gut gelungen, den Vergleich der CD-Spuren gewinnt die nicht minder sorgfältig eingespeiste Denon-CD von 1995. Michel Dalbertos Flügel klingt dort in der f-Moll-Sonate luftiger, leichter; bei Sergey Koudriakov ist, vielleicht bedingt durch den Aufnahmeort, die Dahlemer Jesus-Christus-Kirche, etwas viel Hall wahrzunehmen. Spieltechnisch aber liegt der Russe klar vorn.

American Record Guide September/October 2008 (Vroon - 2008.09.01)

I made the mistake of listening to the Three Pieces first. I didn't like them. No. 2 is my favorite, and it seems rushed and businesslike. The other two are boring here. So I was against this pianist and thought him insensitive. I took out Cooper, Jando, and Perianes (May/June 2008) and loved what they did with these three pieces.

But then I played the sonata and found it charming! Can it be that he hadn't really spent any time on the three pieces and just worked them up as an afterthought – as fill? What else could explain the comparative excellence of the sonata?

The sonata is one of Schubert's long ones – 44 minutes – and has a very moving slow movement (17 minutes in itself) and a light and delightful scherzo. This pianist seems to have entered into Schubert's world and mind and replicated his thoughts for us. It sounds like Schubert, and it's quite beautiful. I see that we have reviewed a dozen other recordings of the sonata, including the inimitable Imogen Cooper, who does Schubert very idiomatically (Jan/Feb 1990). I made no comparisons, but I like this recording, and I don't like what most pianists do with Schubert.

CD Compact deciembre 2009 (Josep Pascual - 2008.12.01)

Sergey Koudriakov es un pianista nacido en Moscú en 1978 y formado musicalmente...

Full review text restrained for copyright reasons.

»audite« Ludger Böckenhoff • Tel.: +49 (0)5231-870320 • Fax: +49 (0)5231-870321 • info@audite.de • www.audite.de